

Multiple-Choice-Fragen zu Kapitel 4

4.1.1 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Wie viel % der Menschen in der Bundesrepublik sterben an Herz-Kreislauf-Erkrankungen?

- a. ca. 5%
- b. ca. 10%
- c. ca. 20%
- d. ca. 50%
- e. ca. 90%

4.1.2 Fragetyp D, Zuordnungsaufgabe

Ordnen Sie die Herzerkrankungen 1–5 den Erläuterungen v–z zu.

- 1. instabile Angina pectoris
 - 2. Herzklappenfehler
 - 3. Herzrhythmusstörungen
 - 4. Herzinfarkt
 - 5. stabile Angina pectoris
-
- v. Verlust von Ventilfunktion mit konsekutiven Blutströmungsanomalien und Turbulenzen
 - w. Kurzzeitige Brustbeschwerden bzw. Schmerzen, die unter Medikation mit Nitropräparaten verschwinden.
 - x. Mitunter Vorläufer des akuten Herzinfarkts (20 %)
 - y. Absterben von Herzmuskelgewebe durch fehlende Blutversorgung
 - z. Verlangsamung, Beschleunigung oder Irregularität der Herzfrequenz aufgrund einer Störung der Erregungsauslösung oder -weiterleitung
-
- a. 1v 2w 3z 4x 5y
 - b. 1w 2z 3v 4x 5y
 - c. 1y 2x 3z 4w 5v
 - d. 1x 2v 3z 4y 5w
 - e. 1z 2x 3y 4v 5w

4.1.3 Fragetyp D, Zuordnungsaufgabe

Bitte ordnen Sie die Begriffe 1–5 den Erläuterungen v–z zu.

- 1. Bradykardie
- 2. Tachykardie
- 3. Arrhythmie
- 4. Kammerflimmern
- 5. Herzinsuffizienz

- v. Verlangsamung der Herzfrequenz
- w. Beschleunigung der Herzfrequenz
- x. Unregelmäßige Herzfrequenz
- y. chaotisch-unkontrolliertes Kontraktionsverhalten des Herzmuskels
- z. Reduktion der Kontraktibilität und Pumpfunktion des Herzens

- a. 1v 2w 3x 4y 5z
- b. 1w 2z 3v 4x 5y
- c. 1y 2x 3z 4w 5v
- d. 1v 2w 3x 4z 5y
- e. 1z 2x 3y 4v 5w

4.2.1 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Hinsichtlich der koronaren Herzkrankheit gehört einer der folgenden Faktoren nicht zu den Risikofaktoren *erster* Ordnung. Welcher?

- a. Bewegungsmangel
- b. Rauchen
- c. Bluthochdruck
- d. Fettstoffwechselstörung
- e. Diabetes mellitus

4.2.2 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Eine der folgenden Aussagen über den Zusammenhang zwischen Rauchen und dem Risiko einer koronaren Herzkrankheit trifft nicht zu. Welche?

- a. Die Rate eines plötzlichen Herztodes ist bei Rauchern etwa doppelt so hoch wie bei Nichtrauchern.
- b. Das Herzinfarkttrisiko steigt in etwa proportional zur Anzahl der pro Tag gerauchten Zigaretten.
- c. Die Mehrzahl der über 40-jährigen Infarktpatienten sind Raucher.
- d. 20 Zigaretten am Tag erhöhen das Herzinfarkttrisiko (statistisch gesehen) um das 6-fache.
- e. Durch völlige Nikotinabstinenz kann auch bei Risikogruppen oft das Herzinfarkttrisiko herabgesetzt werden.

4.3.1 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Einer der folgenden Faktoren ist nicht für die Verursachung arteriosklerotischer Veränderungen der Herzkranzgefäße (mit-)verantwortlich. Welcher?

- a. Rauchen
- b. Niedriger Blutdruck
- c. Cholesterin- und Triglyzeriderhöhung
- d. Bauchbetontes Übergewicht
- e. Jahrelanges relatives Insulin-Überangebot mit zunehmender Insulinresistenz

4.3.2 Fragetyp D, Zuordnungsaufgabe

Bitte ordnen Sie die Phasen eines nicht folgenlos geheilten Herzinfarktgeschehens 1–5 den Erläuterungen v–z zu.

- 1. Phase der frühen Durchblutungsstörung
 - 2. Stadium des Zelluntergangs (Nekrose)
 - 3. Reperfusion
 - 4. Abschlussphase des eigentlichen Infarktgeschehens
 - 5. ventrikuläres Remodeling
-
- v. Anschwellen der Muskelzellen, Risse, Schädigung weiterer Zellstrukturen
 - w. Die Muskelzellen werden von der Energiezufuhr abgeschnitten und müssen sich ohne Sauerstoff (anaerob energetisch) versorgen.
 - x. Therapeutische (medikamentöse) Wiedereröffnung des zuvor geschädigten Herzkranzgefäßes
 - y. Vernarbung von irreversibel geschädigtem Gewebe und Umwandlung desselben in Bindegewebe
 - z. Umbauvorgänge der linken Herzkammer (Abnahme der Wandstärke, kompensatorische Ausweitung der linken Herzkammer)
-
- a. 1v 2w 3z 4x 5y
 - b. 1w 2v 3x 4y 5z
 - c. 1y 2x 3z 4w 5v
 - d. 1v 2w 3x 4y 5z
 - e. 1z 2x 3y 4v 5w

4.3.3 Fragetyp E, Fragen mit Kausalverknüpfung

- 1. Eine Herzinsuffizienz ist immer Folge eines Herzinfarkts, **denn**
- 2. in der Postinfarktphase kann es zu einer Wandverdünnung und Ausweitung der linken Herzkammer mit Verringerung der Pumpleistung kommen.

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Die Aussagen 1 und 2 sind richtig, die Kausalverknüpfung ist falsch.
- d. Die Aussagen 1, 2 und die Kausalverknüpfung sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind falsch.

4.4.1 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Eine der folgenden Aussagen trifft nicht zu. Welche?

- a. Das Beschwerdebild der stabilen Angina pectoris ist relativ konstant und über längere Zeit gleichbleibend.
- b. Bei der stabilen Angina pectoris führt die Gabe von Nitropräparaten meist innerhalb von wenigen Minuten zu einer Besserung der Symptomatik.
- c. Eine Angina pectoris kann bei körperlicher Belastung auftreten.
- d. Patienten mit instabiler Angina pectoris müssen im Gegensatz zu akuten Herzinfarktpatienten nicht klinisch überwacht werden.
- e. Eine instabile Angina pectoris kann in einen Herzinfarkt übergehen.

4.4.2 Fragetyp E, Fragen mit Kausalverknüpfung

1. Allein aufgrund der Symptomatik ist die instabile Angina pectoris nicht vom akuten Herzinfarkt zu unterscheiden,

denn

2. Herzinfarkte können auch „stumm“, also ohne das Bemerkens von typischen Symptomen, verlaufen.

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Die Aussagen 1 und 2 sind richtig, die Kausalverknüpfung ist falsch.
- d. Die Aussagen 1, 2 und die Kausalverknüpfung sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind falsch.

4.4.3 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Eines der folgenden Symptome würden Sie beim Herzinfarkt eher nicht erwarten. Welches?

- a. Ausgeprägter Schmerz hinter dem Brustbein mit unterschiedlichen Ausstrahlungen (Arme, Rücken, Bauchraum etc.)
- b. Enge- und Vernichtungsgefühl
- c. Kaltschweißigkeit, Blässe, Übelkeit
- d. Veränderung der Herzfrequenz
- e. Besserung der Symptome nach Nitratgabe

4.6.1 Fragetyp D, Zuordnungsaufgabe

Bitte ordnen Sie die folgenden herzwirksamen Medikamentengruppen 1–5 den Wirkmechanismen v–z zu.

1. Nitropräparate
 2. Beta-Blocker
 3. ACE-Hemmer
 4. Acetylsalizylsäure (ASS)
 5. Marcumar, Heparin
-
- v. sofortige Erweiterung der Blutgefäße, Mittel der Wahl bei stabiler Angina pectoris
 - w. Reduktion des Blut- und Sauerstoffbedarfs des Herzens
 - x. Gefäßerweiterung und Senkung eines Bluthochdrucks
 - y. leichte Form der Gerinnungsvorbeugung (Hemmung der Thrombozytenaggregation)
 - z. Antikoagulation, Gerinnungshemmung v. a. bei Thrombosegefahr
-
- a. 1v 2w 3z 4x 5y
 - b. 1w 2z 3v 4x 5y
 - c. 1y 2x 3z 4w 5v
 - d. 1v 2w 3x 4y 5z
 - e. 1z 2x 3y 4v 5w

4.6.2 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Eine der folgenden Aussagen zur Ersten Hilfe bei Herzinfarkt ist falsch. Welche?

- a. Bewusstlose Patienten sollten, wenn möglich, in die stabile Seitenlage gebracht werden.
- b. Bei Herz-Kreislauf-Stillstand sind sofortige Wiederbelebungsmaßnahmen erforderlich.
- c. Bei der Herz-Kreislauf-Wiederbelebung soll das Brustbein kräftig um 3–4 cm, mit einer Frequenz von etwa 60/min., gesenkt werden.
- d. Bei einem Ersthelfer folgen auf 10 Herzdruckmassagen 3 Atemspenden.
- e. Eine Defibrillation darf grundsätzlich nur von Ärzten durchgeführt werden.

4.6.3 Fragetyp E, Fragen mit Kausalverknüpfung

1. Bei einem herzinfarktbedingten Herz-Kreislauf-Stillstand muss sofort eine Herz-Kreislauf-Wiederbelebung erfolgen,

denn

2. das Absterben von Hirnzellen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand beginnt schon nach wenigen Minuten.

- a. Nur die Aussage 1 ist richtig.
- b. Nur die Aussage 2 ist richtig.
- c. Die Aussagen 1 und 2 sind richtig, die Kausalverknüpfung ist falsch.
- d. Die Aussagen 1,2 und die Kausalverknüpfung sind richtig.
- e. Alle Aussagen sind falsch.

4.6.4 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Wann sollte im Falle eines Herzinfarktes eine Auflösung eines Thrombus (Thrombolyse, Fibrinolyse) durchgeführt werden?

- a. Unmittelbar nach Einsetzen der Symptomatik, also etwa nach 10–15 Minuten
- b. Innerhalb der ersten Stunden
- c. Innerhalb des ersten Tages
- d. Innerhalb der ersten Woche
- e. Der Zeitpunkt der Thrombolyse ist unerheblich

4.8.1 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Im Folgenden werden Stressoren im Zusammenhang mit Herzkrankheiten aufgezählt. Einer der fünf gehört eher nicht dazu. Welcher?

- a. Belastungen mit Allergenen im Arbeitsbereich
- b. Lebensunzufriedenheit
- c. Unzufriedenheit im Beruf
- d. Berufliche Unsicherheit
- e. Situationen von Verlassenheit/Verlust von Bezugspersonen

4.8.2 Fragetyp B, eine Antwort falsch

Mitunter finden sich Risiken zum Herzinfarkt in der „Risikopersönlichkeit“. Dem „coronargefährdeten Typ“ werden einige Merkmale zugeschrieben. Eines der folgenden gehört eher nicht dazu. Welches?

- a. „Leuchte der Leistungsfähigkeit“, wettbewerbsbeflissen
- b. ehrgeizig und mitunter arbeitssüchtig
- c. oft in Zeitnot
- d. Dramatisieren von Beschwerden bis zur Hypochondrie
- e. mitunter orale Regression (Essen, Rauchen)

4.9.1 Fragetyp A, eine Antwort richtig

Sogenannte „Koronarsportgruppen“ für Menschen nach überstandener Herzinfarkt sind vor allem einer der folgenden Kategorien zuzuordnen. Welcher?

- a. Psychoedukation
- b. Primärprävention
- c. Sekundärprävention
- d. Tertiärprävention
- e. Empowerment-Ansatz